

Beynagde, i. d. Stadt¹⁾, jährl. im Trügerl. Wrl. i. d. Pöbberaggep.
i. d. Ort²⁾ u. Pöbberaggep. i. d. Ort³⁾, jährl. Wrl. i. d. Ort⁴⁾, im Fernverke
Wrl. i. d. Ort⁵⁾, Wehrl. in d. Ort⁶⁾, in d. Ort⁷⁾ u. d. Ort⁸⁾.

Er kam wieder an dem schmutzig-gelben Ding vorbei, von dem er wußte, daß es der „Abelaid“ war, und der starke Klang der Nebelsignale sagte ihm, daß er sich in unmittelbarer Nähe vom Bahnhof Galt Farm befand; was sich ihm einen Augenblick später als ganz gewiß erwies, als er das Kliden einer eisernen Drehtüre hörte und im Lichte der Stationslampen einen Strom bis an die Ohren eingehüllter, gepenstert-haft aufstehender Menschen sich herauswälzen sah. Hier blieb er einen Moment unentschieden stehen. Gegenüber war Regent's Park Road. Gerade das kleine Atelier, das er suchte, war schon am hellen Tage schwer zu finden. Der sicherste Weg war, sich geradeaus zu halten bis nach Primrose Hill, wo er genau Bescheid wußte und nicht irrefahren konnte, aber es war auch der längste. Da Philipp Doyle aber schon so vielfach durch verschiedene abgelegene und unheimliche Pässegen und Durchfahrten die Behausung seines Freundes auf einem kürzeren Wege erreicht hatte, so glaubte er, es auch jetzt bei der immer zunehmenden Dunkelheit wagen zu dürfen; selbst mit verbundenen Augen würde er sich, wie er sagte, richtig durchfinden. Er zog also den kürzeren Weg vor und wanderte über einen großen freien Platz — eine Art vergrößertes Sonnenuhr-Zifferblatt — worauf fünf Straßen mündeten. In der Mitte des Platzes machte er einen Augenblick Halt, um die Richtung zu bestimmen. Dabei drehte er sich etwas; und sofort hatte er den Kurs

Dieser Prozentsatz hätte, falls der Staatsbahnwagenverband nicht gebildet worden wäre, nach dem Durchschnitt der Jahre 1903 bis 1907 42,29 % betragen. Die württembergische Verwaltung hätte also ein Mehr von 17 900 000 Seeradskilometern zu leisten gehabt, eine Zahl, die von der im Anhang zur Denkschrift berechneten (18 000 000) nur unerheblich abweicht. Die finanzielle Wirkung dieser Ersparnis an Leerläufen beträgt rund 390 800 M. In der Ersparnis von rund 390 000 M. sind die mancherlei Vorteile, die sich auf den Rangier- und Güterbahnhofen durch den Wegfall der Leerläufe ergeben, nicht inbegriffen, ebenso kann eine Reihe von geringeren Vereinfachungen und Erleichterungen auf mittleren und kleinen Stationen zahlenmäßig nicht ersetzt werden. Die bei der Schaffung des Verbands gehegten Erwartungen haben sich hienach auch in finanzieller Hinsicht erfüllt. Diese Ergebnisse bestätigen, daß der Zweck des Verbands, durch freie Verwendung der Verbandsgüterwagen die Wagensstellung und damit den Verkehr zu fördern, sowie den Betrieb und die Abrechnung zu vereinfachen und zu verbilligen, erreicht worden ist. Weitere Fortschritte sind noch zu erhoffen, da sowohl die einzelnen Verbandsbahnen, als auch die Verbandseleitung bestrebt sind, die Verbandseinstellungen auf Grund der gesammelten Erfahrungen innerhalb der durch das Verbandsabkommen gezogenen Grenzen weiter auszugestalten und zu vervollkommen.

Stuttgart 23. Jan. (Der tägliche Zusammenstoß.) Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr stieß in der Schloßstraße ein Straßenbahnwagen mit einem Automobil zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde durch die Wucht des Anpralls aus dem Gleis geschleudert. Das Vorderrad des Automobils wurde zertümmert. Personen wurden nicht verletzt.

Stuttgart 23. Jan. Generalstaatsanwalt Dr. v. Rupp in Stuttgart und Prof. Dr. Frank in Tübingen sind in die von der Reichsjustizverwaltung eingesetzte Kommission für die Ausarbeitung eines Entwurfs zu einem neuen Strafgesetzbuch einberufen worden.

Cannstatt 23. Jan. Der verheiratete Portier und Keller Bernhard Schmid hat hier und in Stuttgart im Laufe der letzten 2 Jahre eine Reihe Diebstähle begangen. Bei einer Hausdurchsuchung wurde ein großes Lager gestohlener Gegenstände gefunden, zu deren Fortschaffung es eines Prisenwagens bedurfte. Seine Frau wurde wegen Hehlerei gleichfalls verhaftet.

Ludwigsburg 23. Jan. (Eine Streitfrage.) Eine Geschichte, die nicht eines heiteren Beigeschmacks entbehrt, wurde in den letzten

Wochen hier viel besprochen und war auch wiederholt Gegenstand lebhafter Debatten in den bürgerlichen Kollegien. Es handelte sich um nichts geringeres als um die Frage, ob der Neubau der höheren Schulen auf dem Feuerseeplatz einen Festsaal besitze oder nicht. Und das ging so zu: In das Bauprogramm für den Wettbewerb zur Erlangung von Plänen war seinerzeit auch die Forderung eines Festsaales aufgenommen worden. Als aber dann später von der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Stuttgarter Architektenfirma die Einzelpläne vorgelegt wurden, blies auf dem Rathaus ein anderer Wind, der den Festsaal als überflüssig, da man ja für festliche Zwecke eine Turnhalle besitze, über den Haufen warf. Es kam damals ganz bestimmt zum Ausdruck, daß man keinen Festsaal wolle. Und nun ist der Festsaal doch da, behauptet eine vorzugsweise im Bürgerausschuß vertretene Gruppe und darob entstand große Entrüstung. Wie es ausgegangen ist, darüber haben die langen Verhandlungen in den Kollegien eigentlich keine rechte Klarheit gebracht, und das Hochbauamt hat sich gegen den Vorwurf, es habe sich über die klaren Beschlüsse der Kollegien hinweggesetzt, entschieden verwahrt, wobei es betonte, daß es nur die Arbeitspläne der Architekten zur Ausführung gebracht habe. Der vielumstrittene „Festsaal“ ist ein größerer Raum im Dachgeschoss, der dadurch zuwege kam, daß man einige trennende Wände ausgelassen hatte, um zu sparen. Da es sich um Reservelassenräume handelte, deren Verwendung erst in der Zukunft in Betracht kam, hatte man geglaubt, auf die Scheidewände verzichten zu können. Daß man aber dann stärkere Außenwände brauchte, und daß auch der Dachstuhl anders, und zwar kostspieliger konstruiert werden müsse, daran hatte — und das ist das Heitere an der Sache — niemand gedacht und auch die Sachverständigen im Kollegium hatten dazu geschwiegen! So hatte man nun doch, ehe man sich dessen versah, etwas wie einen Festsaal, aber kein Mensch wollte die Verantwortung dafür tragen. Erst als die Kosten des Vergipfens für den Raum von den Kollegien bewilligt werden sollten, brach der Sturm los und man versuchte, die Säuler zur Rechenschaft zu ziehen, freilich ohne rechten Erfolg. Da aber Strafe sein muß, verweigerte man die Mittel für das Gipsen — rund 600 M. bei einem Objekt, das auf etwa 1 800 000 M. zu stehen kommt! — und machte damit die Verwendung des Raumes unmöglich. Unsere gute Stadt aber ist um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden.

Tübingen 23. Jan. (Feuerwehrgeld.) Auf dem Rathaus ging es bei Beratung der neuen Stufen der Feuerwehrgeldabgaben in der letzten Sitzung beider bürgerlichen Kol-

legien recht lebhaft zu. Es lagen verschiedene Anträge vor, über die heftig debattiert wurde. Die Abgabe kann ja durch Abänderung der Landesfeuerlöschordnung statt bisher in Höhe von 10 M. nun im Höchstbetrage von 20 M. erhoben werden. Und von dieser Neuerung werden wohl die meisten Gemeinden Gebrauch machen. Hier bestanden bisher drei Stufen von 3, 6 und 10 M. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen nun die Einführung von vier Stufen in Höhe von 3, 6, 10 und 20 M. für Einkommen von 2000 M., bis 3500 M., bis 5000 M. und über 5000 M.

Unterhausen O.A. Reutlingen 23. Jan. Als der zwischen 10 und 11 Uhr gestern vormittag von Reutlingen ankommende Zug sich bereits wieder zur Abfahrt in Bewegung gesetzt hatte, wollte der verheiratete Wagenwärter Chr. Herrmann von Tübingen, 27 Jahre alt, noch aufspringen. Er glitt aber auf dem Trittbrett aus, kam unter den Zug, wurde überfahren und sofort getötet.

Heidenheim 23. Jan. (Soziales.) Der hiesige Verein für Fraueninteressenten hatte beim Gemeinderat beantragt, zwei weibliche Mitglieder in den Schulrat der höheren Mädchenschule entsenden zu dürfen. Diesen Antrag hat jetzt der Gemeinderat genehmigt und es wurde als Vertreter der Mütter der Schülerinnen Frau Dr. Vundschuh gewählt, während die Wahl der Lehrerin durch den Lehrkörper der Schule vorgenommen wurde.

Pforzheim 23. Jan. (Selbstmörder.) Eine 22jährige Kontoristin vergiftete sich heute nacht aus Liebeskummer und ein 52jähr. Privatier erhängte sich aus Schwermut.

Von der bayrischen Grenze 23. Jan. (Der Bod als Gärtner.) Die Strafkammer in Kempten hat den Kirchenhüter Gaab an der dortigen katholischen Stadtpfarrkirche, der seit Jahren die Opferstöcke ausgeplündert und sonstige Diebstähle begangen hatte, bis er endlich auf frischer Tat erwischt wurde, zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Straßburg 23. Jan. Der Kaiserliche Statthalter Graf von Wedel hat zur Vinderung des Notstandes eines großen Teils der weinbautreibenden Bevölkerung Elsaß-Lothringens laut Erlasses vom heutigen Tag aus seinen Dispositionsfonds eine Summe von 25 000 Mark gestiftet.

Metz 23. Jan. Seit 3 Uhr nachmittags steht der Dachstuhl des hiesigen Garnisonslazarets in Flammen. Die Feuerwehr beschränkt sich darauf, die Nachbargebäude zu

verloren, wie er sehr bald gewahr werden sollte. Es war vollkommen finster und unheimlich still; kein Fußtritt, kein Wagensgeräusch war irgendwie vernehmbar. Da beschlich ihn wieder dieselbe undefinierbare Furcht, die seine Sinne krankhaft erregte — es kam ihm vor, als ob irgend etwas Schreckliches, ein böses Omen, in der stickigen Luft liege — und er schob, ohne sich viel um den Weg zu kümmern, gleichgültig weiter, bis er endlich an ein eisernes Geländer stieß, das er mit einer gewissen Erleichterung und Dankbarkeit erfaßte. Als er sich daran hintastete, befand er sich bald in einem Durchgang, der wie ein Eisenbahntunnel aussah, mit trübem Lichtschimmer da und dort, wie es in einem solchen Tunnel zu sein pflegt. Er war noch nicht lange gegangen, als ihm eine Mauer den Weg versperrte. Er tappte eine Zeitlang hilflos umher, bis er über einen Gegenstand stolperte und eine Laterne erblickte.

Im selben Augenblick rief eine rauhe Stimme: Hallo!

Hallo! erwiderte Philipp Doyle. Wo bin ich?

In der nächsten Minute hätten Sie in dem Kanal gelegen, und Sie wären, was das Schlimmste gewesen wäre, heute nacht sicher nicht wieder herausgekommen; das können Sie mir glauben. Außerdem wäre dies Ertrinken noch dazu eine recht schmutzige Arbeit gewesen.

Wo ist Regent-Parl? fragte Philipp, indem ihm ein unheimliches Gefühl über den Rücken lief.

Der liegt irgendwo dort drüben, Herr; bei dem Licht der Laterne die der Mann in der Hand hatte, sah Philipp, wie er mit dem Finger nach irgendeinem unbestimmten Punkte der Windrose deutete.

Richtig, antwortete er; und jetzt bin ich — das ausfliegende Feuer eines nahen Nebelzeichens gab ihm die Antwort auf seine Frage, so daß er selbst fortfuhr: Scheinbar in der Nähe von Station Chalk-Farm?

Jawohl, Herr, Sie ist keine zwanzig Meter von hier ab.

Wollen Sie mir den Weg weisen?

Gewiß, mit Vergnügen.

Der Rebel greift den Hals an. Hier rum muß doch irgendwo ein Wirtshaus sein, nicht wahr.

Allerdings, Herr, „Pembroke Castle“!

Dann, guter Mann, bringen Sie mich dorthin, so rasch Sie können. Dieser Aufforderung kam der Mann sehr bereitwillig nach.

Die Bar im „Pembroke Castle“ erschien Philipp Doyle nach seiner jüngsten Erfahrung als ein blendend erleuchteter Salon. Im Ramin brannte vergnügt ein helles Feuer, ein rosenwangiges Schankmädchen lächelte ihm freundlich zu, und ein Glas dampfender Stotch mit einem kleinen Stückchen Zitronenbrin verschönte wenigstens zeitweise die schwarzen Gedanken, die sein Gemüt ergriffen hatten. Sein Führer erwies sich als ein weitherziger Vertreter aus der Gattung der Schiffer, der ein viertel Alter Rum mit natürlichem Wohlbehagen zu sich nahm.

Ihr Wohl, Herr! sagte er. Das ist verdammt besser als — Sie wissen's ja, 's ist elend schmutzig das Kanalwasser. Ich möchte nicht drin erlaufen, weiß Gott nicht!

Nein, sagte Philipp, indem er dem biedereren Schiffer ein Selbsttad in die Hand drückte, ich kann wohl sagen, ich auch nicht. Ich würde einen reinlicheren Tod vorziehen; besten Dank! Dann sah er nach der Uhr auf und fragte: Ist das die richtige Zeit, Fräulein?

Jawohl, höchstens eine Minute vor Bahnzeit.

Es war zehn Minuten vor sieben nach dieser Wirtshausuhr.

Wahrhaftig, sagte er, der Irrweg hat mich eine halbe Stunde gekostet, aber diesmal werde ich's anders machen. Gute Nacht, guter Mann; gute Nacht, Fräulein! Damit ging er wieder hinaus in den Nebel, aber jetzt geradeaus nach Primrose-Hill. Als er einmal auf dem richtigen Wege war, machte es ihm keine Schwierigkeiten mehr, die etwas schmale Durchfahrt zu finden, die er passieren mußte. Er nahm weiter keine Notiz von einem geschlossenen Wagen, der am Eingange eines engen Gäßchens hielt, das durch einen Torweg zu dem vorhin erwähnten Ateliers hinunterführte. Freilich hatte er später eine ernste Veranlassung,

schützen, da sie an die Brandstätte selbst nicht herankommen kann.

Berlin 23. Jan. Das neue lenkbare Siemens Schudert Luftschiff, das heute nachmittag von der Biesdorfer Halle aus seine erste Probefahrt unternahm, ist nach 1/4 stündiger Fahrt wieder glatt vor der Halle gelandet und war um 1/4 Uhr in der Halle untergebracht. Das Luftschiff hatte auf der ganzen Fahrt in allen seinen Teilen tadellos funktioniert. Trotzdem das Luftschiff einer starken Sonnenbestrahlung ausgesetzt war, war die Hülle bei der Landung noch ganz straff; es zeigte sich keinerlei Senkung. Die Fahrt wurde eigentlich nur mit der vorbereiteten Maschine bewerkstelligt, mit der eine Geschwindigkeit von wenigstens 12 Sekunden-Metern erzielt wurde.

Berlin 23. Jan. Die von der sozialdemokratischen Partei zum Zwecke erneuter Wahlrechtsdemonstrationen zusammenberufenen Massenversammlungen erreichten in Berlin die Zahl von über 70. Die Menge der Demonstranten belief sich insgesamt auf über 30 000 Personen. In allen Versammlungen kam eine gleichlautende Resolution zur Annahme. Ruhestörungen waren nicht zu verzeichnen. Ebenso wie in Berlin nahmen auch die in Frankfurt a. M., Köln, Dresden und Breslau veranstalteten Demonstrationen einen unge störten Verlauf.

Berlin 23. Jan. Die Sozialdemokraten Preußens haben am gestrigen Sonntag wieder eine große Kundgebung gegen das Dreiklassenwahlrecht veranstaltet. Die 73 großen Berliner Versammlungen waren von 80—100 000 Menschen besucht. In Berlin und in der Umgebung sowohl als im Reich verliefen die Kundgebungen durchaus ruhig. Schon um 11 Uhr strömten in Berlin Massen von Arbeitern, ungeachtet des trübten, regnerischen Wetters zu den Versammlungsorten, die bei ihrer Eröffnung, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, überfüllt wurden und abgesperrt werden mußten. Auf den Straßen, besonders der Hasenheide und in Köpenick, zogen Tausende, die keinen Einlaß in die Säle gefunden hatten, hin und her. Die Polizei hielt sich sehr zurück und duldete auch das Auf- und Abgehen der Menge. Nur das Abhalten einer Versammlung in der Nähe der Straße unter den Linden gestiel der Polizei nicht. In Breslau fanden vormittags sechs sozialdemokratische Wahlrechtsversammlungen statt. Der einen Versammlung wohnte auch die verwitwete Frau Sanitätsrat Dr. Willim (geborene Prinzessin Pauline von Württemberg) bei. Die Veranstaltungen verliefen ruhig, ebenso die 54 Versammlungen

in der Provinz Schlesien. — Die in Köln gestern veranstalteten sechs Versammlungen waren sehr zahlreich besucht. Straßenkundgebungen fanden nicht statt. In Magdeburg verliefen die Versammlungen ebenfalls durchaus friedlich. Die Polizei ließ auch die Tore zum Innern der Stadt unbesetzt.

Berlin 23. Jan. In der Rechtsbelehrung, die der Vorsitzende im Schwurgerichtsprozeß wegen der Unruhen in Moabit, Landgerichtsdirektor Unger, den Geschworenen zu teil werden ließ, heißt es, die Geschworenen seien nicht an eine Rechtsbelehrung gebunden, wohl aber an das Gesetz, die logischen Ausdrücke und Folgerungen. Sie hätten den Spruch zu fällen nach ihrer aus der 11tägigen Verhandlung gewonnenen Überzeugung. Bei Erörterung, insbesondere der Frage, ob sich die Polizeibeamten in der rechtmäßigen Ausübung ihres Rechts befanden, bejahte dies der Vorsitzende. Die Rechtmäßigkeit habe aber aufgehört, wenn wie im Falle Hermann, ein Unbeteiligter niedergeschlagen werde. Gegen diese, durch Zeugen bekundete Brutalität halte er Gegenwehr, z. B. durch einen wohlgezielten Revolvererschuß, für nicht rechtswidrig.

Berlin 23. Jan. Vor der Urteilsverhandlung im Moabiter Krawallprozeß gab Landgerichtsdirektor Unger die Erklärung ab, er habe heute morgen nicht etwa sagen wollen, daß jeder auf ergebende Beamte schießen dürfe. Er habe nur an Hand des Falles Hermann lauten wollen, daß, wenn ein Unbeteiligter grundlos niedergeschlagen werde, er sich mit den schärfsten Mitteln dagegen wehren könne. In der Urteilsbeglaubigung heißt es, die Angeklagten sind in Ausländische und solche, die nicht dazu gehören, zu scheiden. Jenen ist der Lohnkampf und ihr geringer Bildungsgrad mißbernd anzurechnen. Andererseits müssen aber die schweren Folgen ihrer Handlungsweise berücksichtigt werden. Für die zweite Gruppe der Angeklagten fallen mißbernde Umstände weg. Im übrigen hat die Verhandlung ergeben, daß die Polizei zunächst mit Besonnenheit vorging, später, als infolge des Verhaltens der Tumultuanten der Waffengebrauch freigegeben werden mußte, sind Ausschreitungen einzelner Beamten vorgekommen, für die aber die Verwaltung als solche nicht verantwortlich zu machen ist.

Moskau 23. Jan. Infolge einer Gasolinexplosion geriet hier ein Restaurant in Brand. Drei Personen sind in den Flammen umgekommen. 7 Bedienstete des Restaurants wurden schwer, 4 leicht verletzt.

Pisa 23. Jan. Als heute nachmittag der Flieger Cobianchi mit dem Kommandanten der

in Pisa liegenden Brigade, General Deschaurand, als Passagier einen Flug mit seinem Zweibecker unternahm, stürzte das Flugzeug aus etwa 100 Meter Höhe infolge eines Windstoßes plötzlich ab. Der General zog sich leichte Gesichtsverletzungen zu, Cobianchi brach das linke Bein.

London 23. Jan. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist China von einem ernstlichen Ausbruch der Pest bedroht, die sich von Chabin aus verbreitet. Die chinesische Regierung hat eine Zirkularnote an mehrere Mächte erlassen, in der diese gebeten werden, an der Feststellung der Ursachen der Epidemie mitzuarbeiten, Maßregeln zu finden, um dem Ausbruch der Seuche entgegenzutreten und wissenschaftliche Untersuchungen am Orte anstellen zu lassen. Die chinesische Regierung hat diese Regierungen gebeten, Pestexperten und Ärzte zu bestimmen, die sofort nach China gehen können. Die chinesische Regierung verpflichtet sich, alle Auslagen einschließlich der Reisepensen nach China und zurück zu tragen. Der hiesige chinesische Gesandte hat dem Reuterschen Bureau mitgeteilt, daß nach Nachrichten, die er erhalten habe, die in China auftretende Pest nicht die von Ratten verursachte Art ist. Sie scheint vielmehr durch andere Tiere aus der Nachbarschaft von Wladimirost eingeschleppt zu sein.

Eingefandt.

In Nr. 304 d. Bl. wurde während meiner m. h. wöchentlichen Abwesenheit von hier mitgeteilt, ich habe bei meinem letzten Rezitationsabend zwei Gedichte als von A. Supper stammend, vorgelesen, die gar nicht von dieser seien, und im Anschluß daran wurde mir der Vorwurf des Namensmißbrauchs gemacht. Ich erwidere demgegenüber folgendes:

- 1) Die beiden vorgetragenen Gedichte sind tatsächlich von der betr. Schriftstellerin verfaßt, nur hatte ich ihnen einen andern Titel gegeben und ein für den Abend passendes Weihnachtsmiliieu hineingetragen.
- 2) Diese Eigenmächtigkeit ist feststehender Brauch — wenn nicht gutes Recht — der Rezitatoren, um eine Dichtung erfolgreicher zu machen. Sie hat mir in meiner zehn-jährigen Vortragstätigkeit sogar oft die Anerkennung berühmtester Autoren eingetragen.
- 3) Jedes Gedicht, für das nicht ausdrücklich der Schutz des Urheberrechts in Anspruch genommen wird, ist vorzugsfrei. Schließlich füge ich hinzu, daß der Ueberschuß des Abends von 38 M. einer Armenverwaltung für die Weihnachtsbescherung elternloser Kinder übergeben worden ist.

Hanns Arnold-Urban.

sich des kaum sichtbaren, profaischen Gefährts zu erinnern, das an jenem dunkeln Novemberabend bereits eine tragische Rolle in seinem Leben gespielt hatte, ohne daß er's wußte.

Am Ende der langen Gasse ging er unter einem in Nebel gehüllten grünlichen Ding weg, das unter gewöhnlichen Umständen eine Gaslaterne war, und befand sich auf einem viereckigen, auf drei Seiten von hohen Backsteingebäuden eingeschlossenen Hofe. Zu Sommerzeiten waren diese Wände mit blauer Klematis und Crimson Rambler bewachsen. An der Westseite des Hofes stand ein eisenumranktes Portierhäuschen. Bei Tage war es ein recht malerisches Fleckchen, aber an diesem finsternen Abend war es ein wirkliches Loch, wo man sich vorsichtig weiterasteln mußte, wenn man sich zurecht finden wollte. Endlich gelang es Philipp mit Hilfe eines Streichholzes, die Lage der Türe festzustellen, die er suchte. Da sie weit offen stand, trat er sofort ein und ging den dunklen Gang hinter, der in das innere Atelier führte.

Zweites Kapitel.

In diesem Augenblicke näherten sich rasch Schritte; die innere Tür flog auf und eine große Gestalt rief ihm entgegen:

Wer ist da? Was wollen Sie? Die Stimme des Sprechenden klang scharf, wenn nicht erregt.

Wer da ist? Ei, ein armer unnebelteter Künstler namens Philipp Doyle. Hast du ein Verbrechen begangen — oder was? Ich bin kein Polizist. Bin eben hergekommen, ein Weilschen bei dir zu plaudern, ein Pfeifchen zu schmauchen und womöglich etwas Trinklbares einzunehmen.

Ah! Du bist's Philipp. Wie zum Teufel bist du hereingekommen? Die Tür stand offen; war überrascht bei so einer Menge brauchbarer Sachen, die überall hier herumliegen. Darf ich näher treten?

Ei, gewiß; eine Minute später hättest du mich nicht mehr getroffen. Ich wollte gerade fortgehen.

Entschuldige — eine Verabredung?

Die Antwort kam etwas zögernd heraus.

Run — ja — eine Verabredung. Dann änderte sich der Ton plötzlich. Doch — die Geschichte wird nicht lange dauern. Freue mich sehr, dich zu sehen, mein Junge. Komm an den Kamin! Eine Erfrischung, wie? Etwas heißes? Orange-Pekoe — mit einem Scheibchen Zitronen auf russische Art, oder was meinst du zu einem guten ordentlichen heißen Whisky Toddy? Ich für meine Person neige bei diesem scheußlichen Wetter mehr dem —

Toddy?

Jawohl.

So geht mir's auch. Ich will dir übrigens offen gestehen, ich habe schon einen getrunken. In Anbetracht der Witterungsverhältnisse, wie du so richtig bemerkst.

Mittlerweile waren sie im Atelier weitergegangen. Es war ein hoher Raum, der leicht eine Kapelle hätte abgeben können, aber in Wirklichkeit war er mehr ein Museum und enthielt eine Menge gespenstischer und phantastischer Figuren, die man bei dem trüben Lichte, das sich von einer an der hölzernen Decke hängenden ägyptischen Lampe mühsam durch die nebelige Atmosphäre verbreitete, nur undeutlich erkennen konnte. Am Ende des Zimmers, hinter einem großen Schirme, brannte in einem offenen Kamin ein kümmerliches Feuer, von dem aus hie und da ein Lichtschein die eiserne Tafelung sehen ließ, und in einem Kessel sang ganz leise in tiefen Tönen siedendes Wasser.

Dieser Teil des Ateliers war vom übrigen durch hohe Vorhänge aus Cordobaleber abgetrennt und seinerseits wieder auf der linken Seite durch seine ägyptische Flechtarbeit in zwei Räume zerlegt. Ueber dem Kamin hingen altertümliche Waffen und Schmuckstücke in künstlerischer Anordnung; rechts davon stand ein Walliser dreißigfüßiges Büfett mit allerlei Schnitzereien. Davor lag in der Mitte ein persischer Teppich, worauf ein alter eichener Tisch und an dessen Seiten bequeme Armstühle standen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Effringen.

Grundstücks-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Johann Georg Bedtold, Inhaber eines gemischten Warengeschäftes in Effringen bringt der Unterzeichnete am Montag, den 30. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Effringen im öffentlichen Aufsteich aus freier Hand zur Versteigerung:



Gebäude Nr. 157 1 a 98 qm Wohnhaus, Dienstadt und Hofraum mitten im Dorf, 1909 neu erbaut,
Gebäude Nr. 76/2 48 „ Holzschuppen und Hof daselbst,
Parzelle Nr. 52/2 38 „ Gemüsegarten dabei,
Parzelle Nr. 1382, 1381, 1390/1 45 a Acker und Baumader am oberen Schönbrenner Weg.

Kaufinteressenten werden mit dem Anfügen eingeladen, daß mit dem Gebäude auch die Ladeneinrichtung mit Bruchwaage erworben werden kann, und daß sich das Gebäude auch für andere Geschäftszwecke eignet.

Auswärtige Steigerer und deren Bürgen wollen Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorlegen.

Wildberg, den 21. Januar 1911.

Konkursverwalter:
H. Bezirksnotar Buhl.

Bruchleidende.

Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückzahlung, bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband **Extrabequem** ohne Feder.

Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Bockallbinden, Gerabehalter, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in Calw am Freitag, den 27. Januar, von 9—11 Uhr im Hotel Waldhorn, Nagold am Freitag, den 27. Januar, von 1—5 Uhr im Hotel Röhle.

Bruchb. Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. Nr. 38 a.



Das billigste Getränk!

Rathreiner's Malzsaft.
Seit 20 Jahren bewährt.
= **Medizinisch empfohlen.** =

Der Gehalt macht's!

Calw Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delichlagerschen Buchdruckerei. Verantwortlich: H. Delichlager in Calw.

Oberkollbach.
Der auf Mittwoch ausgeschrieben
Zwangsverkauf
findet nicht statt.
Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Familienverhältnisse halber ist ein
2stöckiges

Wohnhaus



mit Garten und Holzschuppen in der Nähe der Deckenfabrik sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres in der Red. ds. Bl.

Fahrrad-Versteigerung.

Unterzeichnete verkauft aus dem Nachlaß der Frau Wilh. Wagner Witwe in der Weberstraße im Gärtner Hägele'schen Hause am Donnerstag, den 26. Januar, nachmittags von 1/2 2 Uhr an, gegen Barzahlung folgendes:

Bücher, Schreinerwerk: 1 Tafelklavier, 1 Auszugstisch, 2 andere Tische, 1 Kleiderkasten, 1 Küchekasten, 1 Sofa mit 6 Sesseln, Stühle, Kuchentisch, 1 vollständiges Bett, Küchengerät, 1 Kinderwagen, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Liebzengell.

Saisonstelle für Küchenmädchen

zu besetzen. Gelegenheit die feinere Küche zu erlernen. Lohn und Trinkgelde. Offerten an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Gesucht wird ein älteres

Mädchen

das in guten Häusern gedient hat auf 1. April in eine Familie von 2 Personen. Lohn nach Uebereinkunft.

Frau W. Binder,
Hirsau.

Leiden Sie an

Rheumatismus

so verlangen Sie sofort kostenlose Broschüre von
Luitpold-Drogerie Augsburg.

Althengstett.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann eintreten; auch wird ein

Lehrjunge

bis Frühjahr angenommen bei

Stralle, Schneidermeister.

Eine Frau sucht Pausstelle.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Auf 1. April oder früher wird ein

älteres geordnetes Mädchen

gesucht von
Fran Walter Witwe,
Marktplatz 41.

Ein älteres

Pferd



noch gut im Zug, hat
weil überzählig zu verkaufen

Johs. Fuchs,
Eimmozhelm.

Altertumschrank,

massiv eichen, 2,05 m hoch, 1,60 m breit, 0,55 m tief, sauber hergerichtet, alt eichen gewölbt, hat preiswert zu verkaufen

Heinrich Beckh,
Schreine me ster,
Hirsau.

Geld-Lotterie

des Museums für Völker- u. Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart.
Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911
6012 Geldgewinne

120000
1. Hauptgewinn Mk.

50000
2. Hauptgewinn Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

14000
900 Gewinne Mk.

11000
3000 Gewinne Mk.

25000
Original-Lose 3 Mk. 5 Lose 14 Mk.
10 Lose 28 Mk.

Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebits.
J. Schwaiblmair, Stuttgart, Marktstraße 6

Älteste Schwemmstein-Fabrik
außer Syndikat, fertigt auch gute Cement-
bielen. Phil. Gies, Neuwied.

Warum

kauft man am liebsten

— Ad. Dieterich's —

Althee-Bonbons

in Paketen à 10 und 20 Pfg.
in Döschen à 20 Pfg.,
oder den beliebigen

Althee-Saft

in Flaschen à 60 Pfg.

Weil alle

welche diese Vorbeugungsmittel gegen Husten, Krampf, Hinken, Heiserkeit, Katarrh, Influenza etc. einmal probiert, herausgefunden haben, daß dieses doch die besten Mittel sind und angenehm schmecken.

Zu haben in Calw: bei Herrn Fr. Lamparter (Erh. Kern),
H. Mörse,
Hirsau: H. Wirth,
Liebenzell: Georg Hann.

Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 J., ferner ist der

Bienenmilch-Cream Tada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß und samtweich. Tube 50 J.
in Calw bei H. Veitner, W. Witz,
W. Schwenter, A. Feldweg,
H. Gentner, G. Pfeiffer,
H. Binder, Friedrich Lamparter, Friedr. Badenhuber;
in Liebenzell: Apotheker Mohl.